

**Zeitschrift:** Neue Schweizer Rundschau  
**Herausgeber:** Neue Helvetische Gesellschaft  
**Band:** - (1928)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Greguerias  
**Autor:** Serna, Ramón Gómez de la  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-759747>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 30.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Greguerias

*von Ramón Gómez de la Serna*

Übertragen von Máximo José Kahn

Der Trommler röhrt die Mayonnaise der großen Schlachten.  
 Der Kanarienvogel macht Klöppelspitzen aus Raum und Zeit.  
 Die Tafeln mit der Aufschrift: «Achtung Lebensgefahr!» sind die Exlibris der Stadt.

Manchmal haben wir Husten, der so fern klingt, als sei es nicht unser Husten, sondern der eines Mannes in einem anderen Land.

Die Zeit hinterläßt ihren Fingerabdruck im Poststempel.

Der Gebärde nach zu schließen, wollen sich die Austern-Esser den Magen mit Perlen schmücken.

Er betrachtete seine Zunge so oft im Spiegel, daß dieser schließlich die Zunge von allein zeigte.

Wenn jene drei alten Schwestern lachten, tat der einen das Herz weh, die andere bekam Asthma und die dritte Leberschmerzen.

Wie klein sind die Räder des Flugzeugs im Vergleich zu denen der ehemaligen Postkutsche! Sie stellen den letzten Saldo der Räder dar. Räder des Kinderwagens einer neuen Zeit.

Das Kommando: «Halt!» des Hauptmanns muß so scharf sein, daß sogleich die ganze Erde stillsteht.

Nichts tötet mehr, als der Blick desjenigen, der ins überfüllte Café kommt und seinen Stammpunkt besetzt sieht.

Bisweilen wirft uns eine Frau im Restaurant mystische Blicke zu; man darf sie nicht falsch auslegen; sie drücken nichts anderes als die Begeisterung über die gute Sauce aus.

Es gibt Wolken, die zur Schlacht von Marathon fliegen, ohne zu wissen, daß sie zu spät kommen.

Die ersten Schmetterlinge, die in jenen falschen Frühlingen des Winters aufsprießen, tragen noch Samtkleider.

Das Unwahrscheinlichste am Goldfisch ist, daß er nicht schmilzt. Eigentlich müßte er nach und nach kleiner werden, wie ein Stück Seife, und schließlich ganz verschwinden.

Goldfische tauchen plötzlich in die Höhe, als habe man sie gerufen; sie haben Dienstmädchenseele.

Der Schriftsteller fürchtet unwillkürlich die Epidemie der Konkurrenz, die ihm die zahllosen, in den Schaufenstern ausgestellten Füllfederhalter der Schreibwarengeschäfte zu bieten scheinen.

In der Baumschule lernen die Laubbäume Haltung des Großstadters und die Palmen Begrüßung und Bankettverbeugung.

In die Sonne schauend, fühlt man sich im Dotter des ersten Eies.

Das Netz unter dem Seil der Seiltänzerin dürfte die Hängematte für das Publikum sein.

Der neueste Tanz wird der Reisenden-Tanz sein; seine Figuren sind von den großen Musterkoffern genommen, die sie ausführen, wenn sie der Hausdiener des Hotels auf ihren Ecken fortbewegt.

Dem Wind wurden nur die vier Buchstaben der Windrose gelehrt: N-W-S-O..., deswegen surrt er nur oder zischt, aber kann nicht sprechen.

Wenn man liegende Statuen beobachtet, sieht man, daß ihnen allen ein Kissen fehlt zum Besserliegen... Wir müssen dafür sorgen, daß sie sich noch ein Reisekissen für die ewige Reise mieten können.

Bisweilen müssen wir denken, daß, wo wir das Sternenlicht empfangen, das vor 50 000 Jahren ausgestrahlt wurde, wir vielleicht auch nur damals in Wirklichkeit gelebt haben und daß die Schneiderrechnung, die uns in diesem Augenblick präsentiert wird, bereits vor 50 000 Jahren bezahlt worden ist.

Das Balkanproblem hat nur *eine* Lösung: entweder den Balkan verschwinden lassen oder ihm einen anderen Namen geben. Der Name ist zu öde, als daß dort Kriege und Erdbeben gutwillig aufhören wollten.

Der Gasofen ist die Drehorgel des Fegefeuers.

Es gibt Leute, die weise aus den Vorträgen herauskommen möchten, vollkommen weise.

Beim Verlassen des Kinos glaubt das männliche Publikum, Smoking anzuhaben und geht in der entsprechenden Körperhaltung.

Japan scheint japanische Himmel zu exportieren; die Himmel gewisser Nachmittage sind ganz und gar von dort.

In der Börse der Zeit sind die Sekunden gefallen.

Welch ein Schrecken, wenn wir merken, daß die zwei, die wir für ein Liebespaar hielten, beim englischen Unterricht sind.

Goldfische sehen aus, als seien sie einst geköpft worden und atmeten durch die Wunde.

Der Goldfisch ist, wie wenn sich unser Zeigefinger selbstständig gemacht hätte.